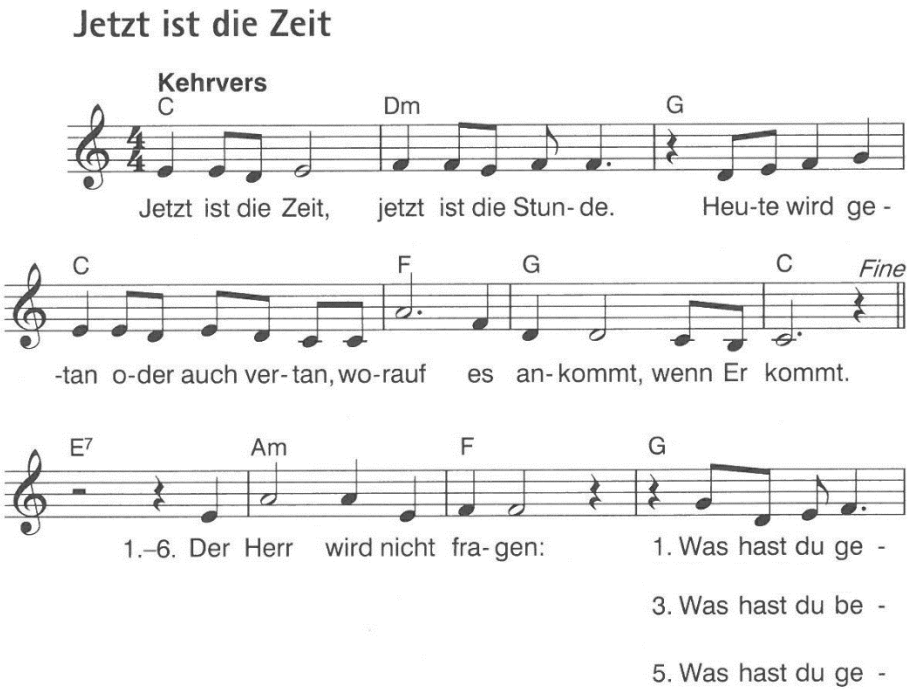
Familienandacht zum 2. Ostersonntag
-Thomas, der Zweifler-

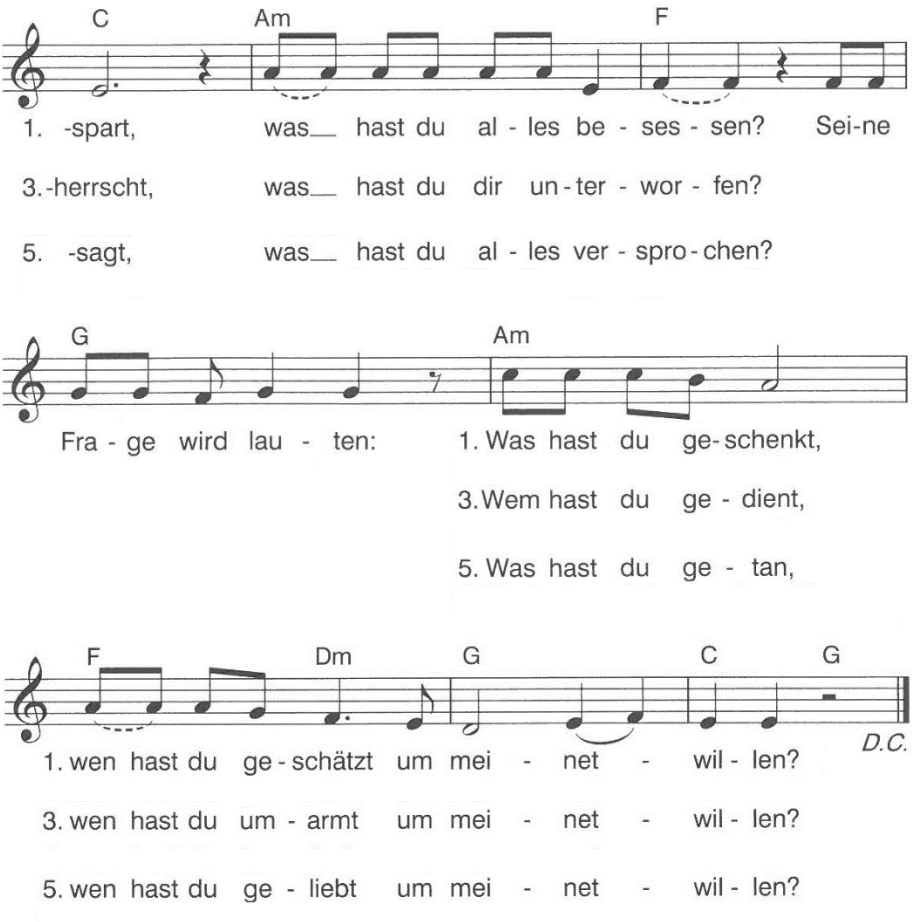
Folgendes Material benötigen Sie für die Andacht:

- *Min. 5 Figuren für Jesus, Thomas und die Jünger (Legofiguren, Playmobilfiguren, Puppen etc.)*
- *Weiße Kerze, Teelicht oder auch Schreibtischlampe*
- *Falls vorhanden ein weißes Tuch*

Bevor die Feier beginnt, möchte ich Sie einladen, sich einen kleinen Altar mit den Kindern zu gestalten. Jedes Kind darf einen Gegenstand auf den Tisch legen, der ihm oder ihr besonders wichtig ist. Darüber hinaus können Sie ein kleines Kreuz und eine Kerze oder ein Teelicht aufstellen.

JuGoLo 15





T: Alois Albrecht. M: Ludger Edelkötter.
© Text: Dehm Verlag, Limburg. © Musik: KIMu Kinder Musikverlag GmbH, D-50259 Puhlheim

Wir sprechen gemeinsam: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einführung
An diesem Sonntag feiern wir immer noch Ostern, weil Ostern so ein großes Fest ist. Jesus lebt wieder. Aber manchmal ist es so schwer, an die Auferstehung zu glauben. Das hören wir heute auch in der Geschichte vom heiligen Thomas. Viele Leute sagen: Ich glaube nur, was ich sehen, hören und anfassen kann. Dabei gibt es doch so viel, was wir nicht sehen oder hören können, was wir nicht anfassen können. Ich behaupte, dass in der Luft ganz viel Musik ist. Wir können sie zwar im Moment nicht hören, aber wenn wir das Radio einschalten, dann wird die Musik hörbar gemacht. Die Radiowellen sind immer da, auch wenn wir sie nicht hören.
Es gibt noch viele andere Dinge, die wir nicht sehen können, die aber für uns ganz selbstverständlich sind: Die Liebe von Mama und Papa, dass wir jemanden mögen und uns vertragen oder die Freundschaft.

Wir können Gott nicht sehen. Aber wir sitzen nun hier zusammen, weil wir an ihn glauben. Daher wollen wir ihn auch in unserer Mitte begrüßen:

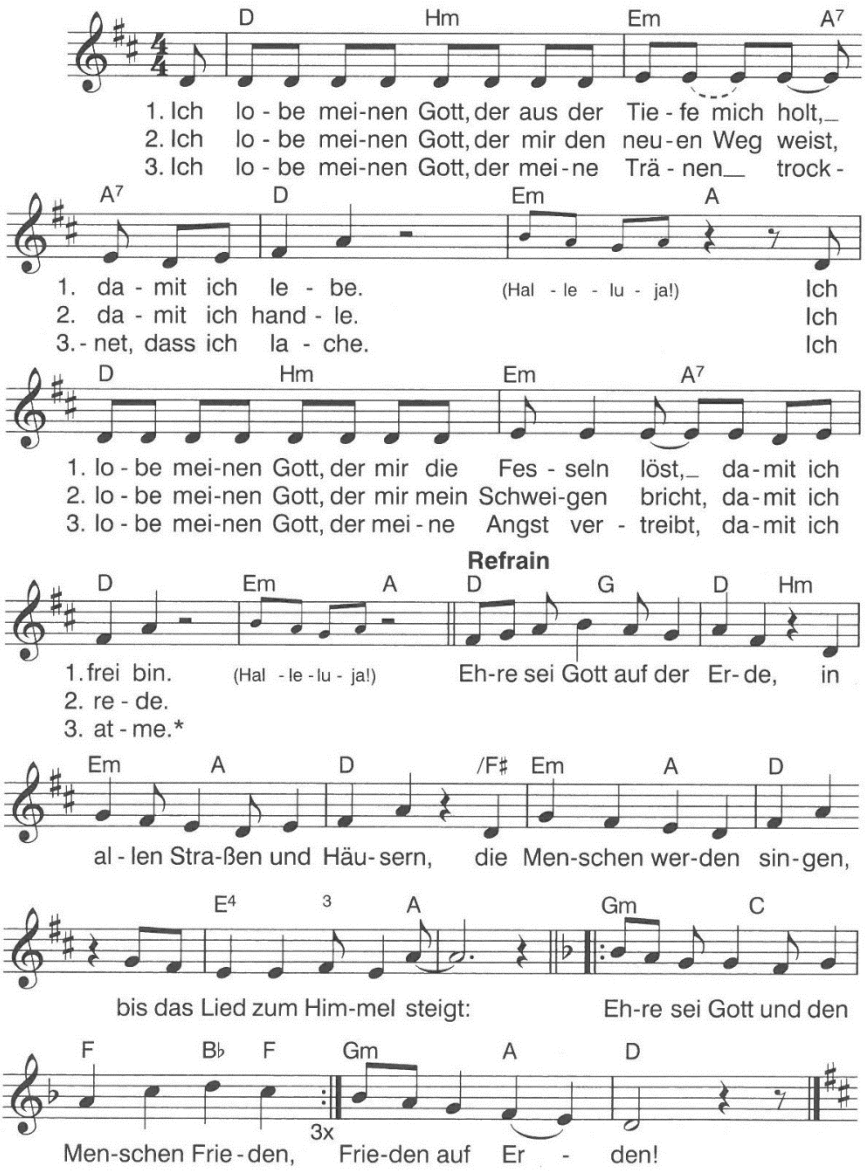
Kyrie
Guter Gott, wir können dich nicht sehen. Trotzdem bist du da.
Herr, erbarme dich.

Guter Gott, wir können dich nicht hören. Trotzdem bist du da.
Christus, erbarme dich.

Guter Gott, wir können dich nicht berühren. Trotzdem bist du da.
Herr, erbarme dich.

Gloria: JuGoLo 106

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt



*) Im Limburger Gotteslob-Anhang (985): „lebe“

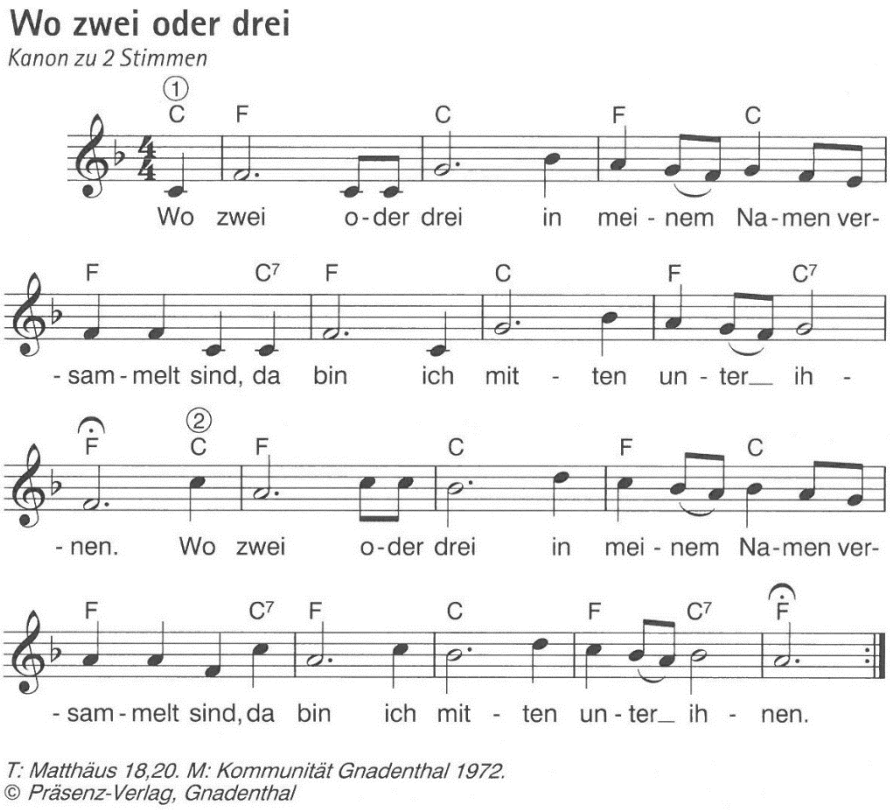
T: Hans-Jürgen Netz. M: Christoph Lehmann.

© alle Rechte im tvd-Verlag Düsseldorf • aus „Exodus“, 1979

Gebet

Guter Gott, manchmal wissen wir nicht, ob es dich wirklich gibt. Thomas ging es genauso. Schenke uns, wie ihm, Freundinnen und Freunde, die uns von dir erzählen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Ruf vor dem Evangelium: JuGoLo 25, 3x



Aktion zum Evangelium

Das Evangelium ist als Vorlesegeschichte aufgearbeitet. Sie wird in Abschnitten vorgelesen oder auch frei erzählt. Nach jedem Abschnitt versuchen Sie mit ihren Kindern die Szene mit den Figuren nachzustellen. An entsprechenden Stellen können Sie versuchen, mit den Kindern über bestimmte Szenen ins Gespräch zu kommen und versuchen, sich in die einzelnen Personen hineinzuversetzen. Natürlich kann die Geschichte auch mit weiteren Materialien (Tüchern, kleines Haus etc.) frei ausgestaltet werden.

Zu Beginn werden die Jüngerfiguren so hingestellt, dass sie sich gegenseitig anschauen.

Die Freunde von Jesus hatten sich aus Angst vor den Soldaten in einem Haus eingeschlossen. Es waren jetzt fünf Tage vergangen, seit Jesus getötet worden war. Die Freunde hatten Angst. Jakobus zitterte leicht, als er sagte. „Kommt, wir setzen uns zusammen, ganz dicht. Lasst uns beten, dass Gott uns hilft.“ Die Jünger bildeten einen Kreis und rückten ganz dicht aneinander.

Die Figuren werden in einen Kreis gesetzt. So dicht, dass sie einander berühren.

Eng saßen sie nun zusammen. Petrus wischte sich verstohlen an den Augenwinkeln. Was sollen wir jetzt machen?
In das dunkle Zimmer, in dem sie beieinandersaßen, drang nur ein wenig fahles Licht durch die Bretterritzen ein. So düster, wie es im Zimmer war, so düster war es auch in ihren Herzen.
Sie vermissten Jesus so sehr. Ohne ihn schienen sie verloren zu sein.

Sie fühlten nur Leere in sich. Jeder von ihnen hing den eigenen trübsinnigen Gedanken nach. Doch dann fing Petrus an zu beten: „Vater unser im Himmel. Hilf uns.“
Mit einem Mal veränderte sich das Licht im Zimmer. Als wenn jemand den Sonnenschein bestellt hätte.

Falls vorhanden wird ein weißes Tuch wird in die Mitte der Jünger gelegt. Darauf wird eine Kerze gestellt und angezündet. Alternativ kann eine helle Schreibtischlampe o.Ä. eingeschaltet werden. Daneben wird die Jesusfigur gestellt.

Verwundert sahen sich die Jünger um. Und da sahen sie ihn. Er stand mitten zwischen ihnen. Von ihm ging das Leuchten aus. Die Augen der Apostel weiteten sich, ihre Münder standen offen. Petrus stammelte leise: „Jesus.“ Den anderen blieb das Wort im Hals stecken. Das konnte doch nicht sein. Unmöglich. Jesus stand in ihrer Mitte. Träumten sie? Wurden sie jetzt verrückt? Sie wagten nicht, sich zu bewegen.
Jesus schaute seine Jünger der Reihe nach an. Sie sahen auf Jesus und das Licht breitete sich auch in ihren Herzen aus. „Friede sei mit euch.“ Ganz vertraut klangen die Worte ihres Herrn in ihren Ohren. Direkt vor ihnen hielt er seine Hände und zeigte auf seine Seite, wo die Speerspitze ihn durchbohrt hatte.
Keiner traute sich, Jesus zu berühren. Aber alle nahmen seine Wundmale wahr. Doch danach breitete sich das vertraute, warme Gefühl wieder in ihnen aus. Jesus war da.

Sie brauchten keine Angst zu haben. Sanft und kräftig spürten sie seine Hände auf ihren Schultern und Köpfen.

Jesusfigur legt die Hände auf eine Jüngerfigur.

Was er dann sagte, nahmen sie mit all ihren Sinnen auf, nicht nur mit den Ohren: „Empfangt den Heiligen Geist. Seid gewiss in dem Glauben, dass ich bei euch bin. So wie Gott, unser Vater, mich gesandt hat, so sende ich euch.“

Atemlose Stille folgte Jesu Worten. Alle wussten, hier passiert etwas, das noch niemals da gewesen ist.

Ein Toter ist wieder lebendig geworden und gibt seinen Freunden die Aufgabe, weiterzuerzählen, was sie erlebt haben. Einige aus dem Kreis nickten mit dem Kopf, als wollten sie sagen: „Ja, das ist unsere Rettung.“ – Jesu Worte trafen die Freunde mitten in ihr Herz: „Friede sei mit euch“, sagte Jesus zum Schluss, bevor er wieder verschwand.

Jesusfigur wird weggenommen.

Kurz nachdem er verschwunden war, sprudelte es nur so aus ihnen heraus.

Sie hatten es alle erlebt, aber jeder fand andere Worte dafür. Wie gut, dass sie darüber miteinander reden konnten. Wie weggeblasen war ihre Angst.

Petrus schaute seine Freunde an. „Wo ist eigentlich Thomas?“, fragte er. Zebedäus zog leicht seine Schultern hoch: „Er wollte etwas später kommen. Ach, jetzt hat er Jesus verpasst.“

Thomasfigur wird neben die anderen Jüngerfiguren gestellt.

In diesem Moment stand Thomas in der Tür: „Sprecht ihr von mir?“ Thomas schaute in die Runde seiner Freunde. Alle fingen an, durcheinanderzureden: „Wie gut, dass du gekommen bist.“ „Du glaubst nicht, was geschehen ist“ … „Jesus war bei uns“ … „Hier in unserer Mitte war er und hat uns Frieden gewünscht“ … „Ja, mehr noch, er hat uns gesagt: Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“ … „Wirklich, Thomas, wie schade, dass du nicht da warst. Er hat uns Mut gemacht.“
Thomas hielt sich die Ohren zu: „Hört auf, ich weiß ja gar nicht, wo ich hinhören soll. So ein Durcheinander.“
Petrus nahm Thomas in den Arm: „Komm, mein Freund. Setze dich. Wir erzählen dir alles von Anfang an.“ Jeder wollte etwas sagen und es fiel ihnen schwer, die anderen zu Wort kommen zu lassen. Thomas sah in die strahlenden Gesichter seiner Freunde: „Wir konnten ganz deutlich seine Wundmale erkennen. Er hat uns gesegnet und wir haben den Heiligen Geist durch ihn empfangen … Thomas, das kann man eigentlich nicht erzählen. Das muss man erlebt haben. Jesus hat unsere tiefgefrorenen Herzen wieder aufgetaut.“
Thomas sah seine Freunde ungläubig an: „Ich höre ja, was ihr mir erzählt. Aber ich kann es nicht glauben. Wenn ich nicht mit eigenen Augen die Male an seinen Händen sehe, wenn ich nicht meinen Finger in seine Seite legen kann, kann ich es einfach nicht glauben.“ Tagelang saß er traurig da, während seine Freunde ihn überzeugen wollten.

Als sie wieder beieinandersaßen und beteten, trat Jesus in ihre Mitte und sagte: „Friede sei mit euch.“

Jesusfigur wird vor die Thomasfigur gestellt. Die Hände der Thomasfigur berühren die Hände der Jesusfigur.

Jesus ging auf Thomas zu und sprach ihn direkt an: „Thomas, streck deine Finger aus, hier sind meine Hände. Streck deine Hand aus, hier ist meine Seite. Thomas, sei nicht ungläubig, sondern gläubig.“ Thomas stammelte: „Jesus, mein Herr, oh mein Gott.“ In die Runde gewandt sagte Jesus zu allen: „Thomas glaubt jetzt. Er vertraut mir wieder, weil er mich gesehen und angefasst hat. Selig sind die, die nicht sehen und trotzdem vertrauen und glauben.“ Bevor Thomas etwas sagen konnte, war Jesus wieder fort. Bei seinen Freunden hatte Thomas seit dieser Begegnung einen Spitznamen. Alle nannten ihn nur noch den ungläubigen Thomas.

Fürbitten

Guter Gott, mit allem, was uns traurig macht und was uns Sorgen macht, dürfen wir zu dir kommen. So bitten wir dich:

1. Wir beten für alle Menschen, die verzweifelt sind und aufgeben wollen. Schenke ihnen wieder neue Hoffnung.
   - Wir bitten dich, erhöre uns.
2. Wir beten für alle Menschen, die miteinander streiten, dass sie sich die Hände reichen.
   - Wir bitten dich, erhöre uns.
3. Wir beten für alle Menschen, die krank sind, dass sie wieder Freude finden.
   - Wir bitten dich, erhöre uns.
4. Wir beten für alle Menschen, die nicht mehr miteinander sprechen und beleidigt sind, dass sie den Mut zum Reden finden.
   - Wir bitten dich, erhöre uns.
5. Wir beten für alle Menschen, die im Moment in wichtigen Berufen alles tun, damit es uns weiterhin gut geht.
   - Wir bitten dich, erhöre uns.

Gerne können noch weitere Fürbitten hinzugefügt werden.

Alle unsere Bitten fassen wir zusammen im Gebet, das der Herr zu beten uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Friedensgruß

Jesus sagte jedes Mal, wenn er zu den Jüngern kam: „Der Friede sei mit euch!“
Friede heißt, aufmerksam füreinander zu sein.
Friede heißt, dem anderen Respekt, Gehör und Zuwendung zu schenken.
Friede heißt, für Gerechtigkeit einzustehen.
Bitten wir um den Mut zum Frieden. Und geben wir einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung. Der Friede des Herrn sei allezeit mit uns allen.

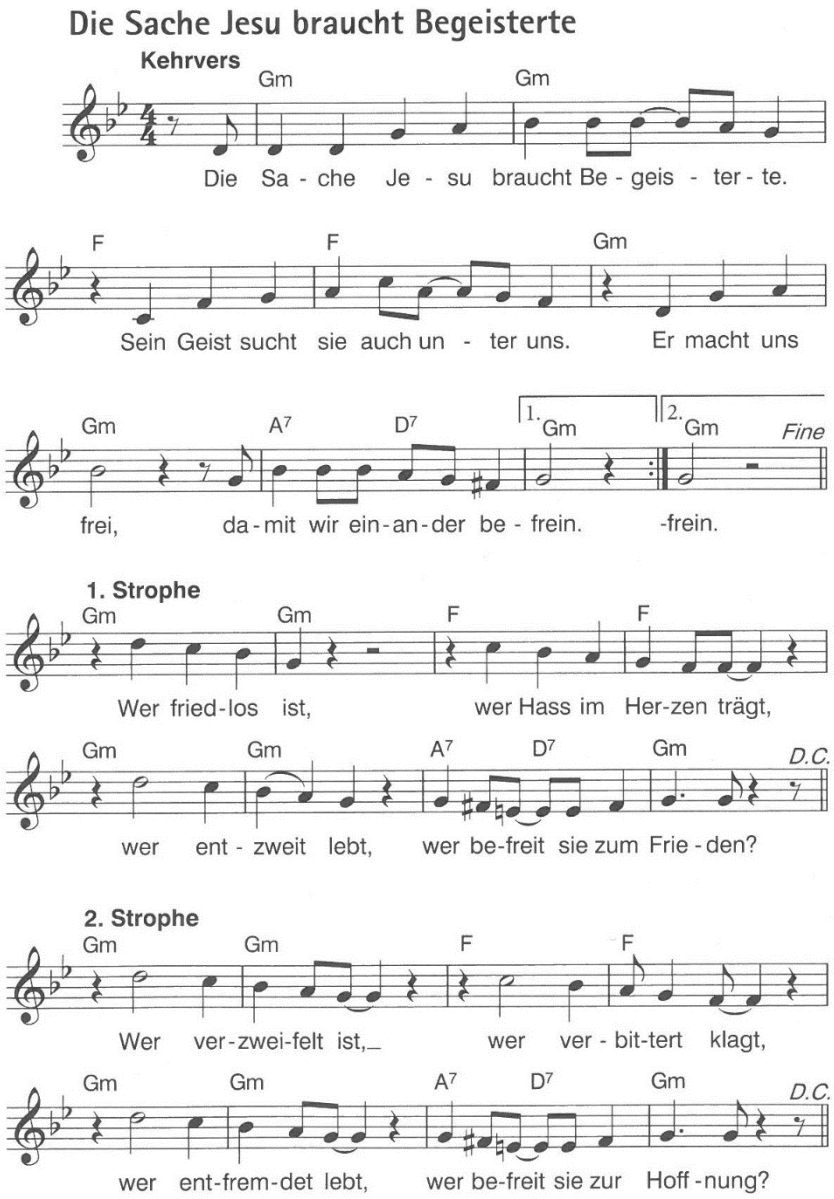
Alle geben sich nun gegenseitig die Hand mit den Worten „Der Friede sei mit dir!“

Segen

Vater im Himmel, wir danken dir, dass du dir immer wieder aufs Neue unsere Zweifel anhörst.
Du siehst unsere Dunkelheit und spürst, wie die Zweifel in uns nagen.
Zugleich spürst du, dass wir Jesus glauben und vertrauen wollen.
Immer wieder zeigst du uns Wege aus der Dunkelheit in dein Licht.
Du zeigst uns Menschen, die uns zu dir begleiten.
Dafür danken wir dir.
Stärke und behüte alle Menschen, in der Schule, bei der Arbeit, in der Familie und in der Gemeinde.
Sei du bei uns. Amen.

Es segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied: JuGoLo 19



T: Alois Albrecht. M: Peter Janssens.
© alle Rechte im Peter Janssens Musik Verlag, Telgte-Westfalen
aus „Wir haben einen Traum“, 1972